



k / DG

DIETRICH FISCHER-DIESKAU

It started with Elsa Schiller, director of the classical music division of the RIAS Berlin (where I took part in many productions from Schütz to Hugo Wolf), who then moved to the still young Deutsche Grammophon. My first recording was of the quartet from the Third Act of *La Bohème* and, apart from my nervousness, I had not the slightest idea how many titles would follow this recording of 19 September 1949.

By then, I had met Maestro Ferenc Fricsay, who was quite surprised to find an 'Italian' baritone in Berlin, and who conducted the first recording of scenes from *Carmina Burana* by Carl Orff. Everybody, the RIAS Symphony Orchestra included, was enthusiastic about the new conductor-in-chief of the Städtische Oper Berlin, and Elsa Schiller was certainly the driving force behind the West Berlin classical music scene. We all had her to thank for bringing us this passionate and professional conductor.

The other piece of luck for me was becoming friends with Hertha Klust, who did so much for me by introducing me to most of the important Lied-literature from December 1949 onward. Another important conductor, Karl Ristenpart, was responsible for recording Bach cantatas, which gave Deutsche Grammophon a new image and opened the way to a broader interest in Bach's music. Operatic and important orchestra recordings with Fricsay and Artur Rother followed, and Fricsay, in particular, revived Berlin's musical life.

I was more than lucky to find Jörg Demus, an accompanying pianist for many, many Lieder (Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms, Wolf, Strauss and many others), who seemed to please Elsa Schiller immensely and with whom I went on many tours.

It is impossible to name all the conductors who have influenced me in my professional career: Böhm, Bernstein and Maazel, to name just a few; and every one of them, each with his individual character, has had a great impact on me.

To Deutsche Grammophon, I am forever grateful that my recording plans could include practically the whole younger generation of Germans, above all Hans Werner Henze and Aribert Reimann, whose *Lear* was a considerable commercial and artistic success. Deutsche Grammophon represents to me – and to the music industry – an ideal platform for recording in the classical arena, as well as a source of plenty of new ideas in the field of current productions. May this distinguishing feature continue to make the difference!

DIETRICH FISCHER-DIESKAU

Alles fing mit Elsa Schiller an. Sie war die Leiterin der Abteilung klassische Musik des RIAS in Berlin (zu einer Zeit, in der ich dort an vielen Produktionen von Schütz bis Hugo Wolf beteiligt war) und wechselte dann zur noch jungen Deutschen Grammophon. Das Quartett aus dem Dritten Akt von *La Bohème* war meine erste Aufnahme für das Label. Ich war furchtbar nervös und hatte natürlich nicht die geringste Ahnung, wie viele Titel diesem einen vom 19. September 1949 noch folgen sollten.

Ich hatte inzwischen den Dirigenten Ferenc Fricsay kennengelernt, der gerade die Erstaufnahme von Szenen aus Orffs *Carmina Burana* leitete und erstaunt war, in Berlin einen »italienischen« Bariton zu finden. Jedermann, das RIAS-Symphonie-Orchester eingeschlossen, war begeistert von dem neuen Chefdirigenten der Städtischen Oper Berlin, und Elsa Schiller war sicher die treibende Kraft für sein Erscheinen in der klassischen Musikszene Westberlins. Wir konnten ihr nur dankbar sein, dass sie diesen leidenschaftlichen, kompetenten Dirigenten aufgespürt hatte. Ein weiterer glücklicher Umstand war die Freundschaft mit Hertha Klust, die mich ab Dezember 1949 mit den wichtigsten Teilen des Liedrepertoires vertraut machte und mir damit einen besonderen Dienst erwies. Karl Ristenpart, ein anderer Dirigent, war für die Aufnahme der Bach-Kantaten verantwortlich, durch die die Deutsche Grammophon ein neues Image bekam und ein breiteres Interesse an Bach geweckt wurde. Opern- und wichtige Orchester-aufnahmen mit Fricsay und Artur Rother folgten, und vor allem Fricsay belebte das Berliner Musikleben ganz neu.

Ich hatte mehr als Glück, Jörg Demus als Begleiter für viele, viele Lieder zu finden (Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms, Wolf, Strauss und andere). Er schien Elsa Schiller besonders am Herzen zu liegen, und wir unternahmen viele gemeinsame Konzertreisen. Ich kann hier unmöglich alle Dirigenten nennen, die für meine Karriere wichtig waren: Böhm, Bernstein und Maazel gehörten sicher dazu, und jeder von ihnen hatte mit seinem individuellen Charakter große Wirkung auf mich.

Dankbar stelle ich fest, dass meine Einspielungen praktisch die gesamte junge Generation deutscher Komponisten einbezogen, insbesondere Hans Werner Henze und Aribert Reimann, dessen *Lear* ein beachtlicher künstlerischer und wirtschaftlicher Erfolg wurde. Die Deutsche Grammophon verkörpert für mich – und für die gesamte Musikindustrie – eine ideale Plattform für Aufnahmen im klassischen Bereich, sie ist aber auch eine Quelle zahlreicher neuer Ideen im Zusammenhang mit aktuellen Projekten. Möge dieses besondere Merkmal auch künftig für den entscheidenden Unterschied sorgen!